



L P R

Landespräventionsrat
Niedersachsen

GESELLSCHAFT MACHT PRÄVENTION



1/1 Halt für 1/2-Starke

Neue Aspekte der Gewaltprävention
bei Kindern und Jugendlichen

am 29. Oktober 2008

im Hannover Congress Centrum



Programmablauf	Seite 3
Vormittagsprogramm	Seite 4/5
Nachmittagsprogramm	Seite 6/7
Foren	Seite 8–20
Anmeldung	Seite 21



Gestern noch ein Sonnenschein, heute ein kleines Monster und morgen vor dem Jugendrichter? Familien, Kitas und Schulen schlagen Alarm. Immer mehr Kinder und Jugendliche fallen auf, weil sie sich nicht konzentrieren können, andere drangsaliieren, respektlos und chaotisch sind, Alkohol und Drogen konsumieren, krank, depressiv oder aggressiv werden.

Kein Wunder, dass Erziehungsratgeber reißenden Absatz finden und die Medien ständig neue Experten mit wechselnden Erklärungsversuchen präsentieren. Die wachsende Informationsflut trägt offensichtlich nicht dazu bei, die Probleme in den Griff zu bekommen. Anstelle von Halt und Orientierung herrschen Ratlosigkeit und Beliebigkeit. „Alles geht“, aber nichts funktioniert.

Halt und Orientierung erlangen Kinder durch erwachsene Vorbilder in ihrem Umfeld, deren Verhalten und Weltsicht sie adaptieren. Für Jugendliche wird zusätzlich die Gleichaltrigengruppe zum wichtigen Bezugspunkt. Keine Frage: Es ist wichtig, dass wir jedes Kind und jeden Jugendlichen mit seiner ganz individuellen Bedürfnislage sehen. Gleichzeitig bleibt Gewaltprävention ein Nadelstich, wenn sie das soziale Umfeld und den jeweiligen Lebenskontext als ordnungs- und sinngebendes System nicht mit einbezieht.

Wir haben 19 wegweisende Projekte in Niedersachsen ausgewählt, die zielgruppen- und handlungsfeldorientiert sind. Die Bandbreite haben wir bewusst weit gefasst: von der Unterstützung junger Familien bis hin zur Gesundheitsförderung für sozial benachteiligte Jugendliche. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und wünschen Ihnen spannende Informationen und gute Gespräche.

Ihre Vorbereitungsgruppe
„GESELLSCHAFT MACHT PRÄVENTION“



Das sind Sie

Sie kommen u. a. aus folgenden Bereichen:

- Schule
- Jugendhilfe
- Justiz
- Polizei
- Elternvertretung
- kommunale Prävention
- Kommunal- oder Landespolitik & Verwaltung
- Medien
- Kirche
- Bildung und Erziehung

Das sind wir

Die Veranstaltung wird vom Landespräventionsrat Niedersachsen durchgeführt und mit Vertreterinnen und Vertretern folgender Institutionen vorbereitet:

- Nds. Justizministerium
- Nds. Kultusministerium
- Nds. Ministerium für Inneres, Sport und Integration
- Nds. Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit
- Nds. Staatskanzlei
- Landeskriminalamt Niedersachsen
- Landesamt für Jugend, Familie und Soziales
- Landesschulbehörde Niedersachsen
- Nds. Institut für Lehrerbildung und Schulentwicklung
- Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen
- Landeselternrat Niedersachsen
- Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband Niedersachsen e.V.
- JVA Rosdorf, Offener Jugendvollzug
- Landeshauptstadt Hannover (Kommunaler Kriminalpräventionsrat)



10.00 Uhr

Begrüßung

Sigrid Maier-Knapp-Herbst

Vorsitzende des Landespräventionsrates Niedersachsen

Grußwort

Bernd Busemann

Niedersächsischer Justizminister

Vortrag

**„Ach, wird schon helfen... Oder? –
Gelingensbedingungen für die Gewaltprävention
mit Kindern und Jugendlichen“**

Prof. Dr. Herbert Scheithauer

*Arbeitsbereich Entwicklungswissenschaft und Angewandte
Entwicklungspsychologie, Freie Universität Berlin*

11.30 Uhr

Kaffeepause

12.00 Uhr

Arbeit in 11 Foren

13.15 Uhr

Mittagspause mit kleinem
kulturellem Überraschungsprogramm

14.30 Uhr

Arbeit in 11 Foren

15.45 Uhr

Kaffeepause

16.00 Uhr

Abschlussplenum

16.30 Uhr

Ende der Veranstaltung

12.00 bis
13.15 Uhr

Arbeitsphase
Vormittag:
11 parallel
stattfindende
Foren

Handlungsfeld
Individuum

Forum **1V**
Arbeit mit jugendlichen
Sexualstraftätern

Klaus Eggerding,
Männerbüro Hannover
Axel Buchholz,
Projektleiter Sexualisierte
Gewalt, Männerbüro
Hannover

Forum **2V**
Law & Order

Jürgen Holze,
JVA Rosdorf, Abteilung
Offener Jugendvollzug
Göttingen
Kathrin Ohlemacher,
Jugendrichterin, Voll-
streckungsleiterin
Marion Baptist,
Jurastudentin
Dr. Bettina Reinhold-
Hurley, Psychologin

Handlungsfeld
Familie

Forum **3V**
Starke Eltern, starke
Kinder

Barbara Kreikenberg,
Deutscher Kindschutz-
bund, Landesverband
Niedersachsen e.V.
Hannover

Forum **4V**
Familienaktivierung

Birgit Bönig,
Dipl.-Sozialpädagogin,
Jugendhilfe Bockenem



Handlungsfeld
Kita

Forum 5V

PAPILIO konkret –
Inhalte, Maßnahmen
und Umsetzung im
Kindergarten

Heidrun Mayer,
beta Institut Augsburg
Ursula Bütke,
Landkreis
Schaumburg,
Jugendamt

Forum 6V

Rucksack – ein
Konzept zur
Elternbildung und
Sprachförderung im
Elementarbereich

Johanna Nolte,
LAG Soziale Brennpunkte Nieder-
sachsen e.V.

Handlungsfeld
Schule

Forum 7V

PaC-Prävention als
Chance/Schulbezogene
Gewaltprävention im
Verbund

Susanne Paul,
Landeskriminalamt
Niedersachsen
Monika Harms,
Nds. Landesschul-
behörde, Abt. Hannover

Forum 8V

Das Buddy-Projekt

Roman Rüdiger,
buddy E.V.

Handlungsfeld
Freizeit /
Soziales Umfeld

Forum 9V

Alternative Sport

Andrea Haase,
Henning Pülm,
Polizeidirektion
Braunschweig

Forum 10V

MOVE: Motivierende
Kurzintervention bei
Drogen konsumieren-
den Jugendlichen

Traudel Schlieckau,
Landesstelle
Jugendschutz
Niedersachsen

Forum 11V

Go Willi!

Christian Hölscher,
Jugendhilfe
Göttingen e.V.

	Handlungsfeld Individuum	Handlungsfeld Familie
14.30 bis 15.45 Uhr	Forum 1N BASIS (Begleitung Ambulant Stationär Integrativ Subjektiv)	Forum 3N Wellcome
Arbeitsphase Nachmittag: 11 parallel stattfindende Foren	Christine Stolze, Christel Waßmann, JVA Rosdorf, Abteilung Offener Jugendvollzug Göttingen	Franziska Holfert, Ass. Bundeskoordination Kerstina Peck, Koordination Landkreis Lüneburg
	Forum 2N Aspekte der Prävention mit Migranten	Forum 4N Familienaktivierung <i>Wiederholung des Forums vom Vormittag</i>
	Rita Salgmann, Landeskriminalamt Niedersachsen	Birgit Bönig, Dipl.-Sozialpädagogin, Jugendhilfe Bockenem



Handlungsfeld
Kita

Forum 5N
PAPILIO konkret –
Inhalte, Maßnahmen
und Umsetzung im
Kindergarten
*Wiederholung des
Forums vom Vormittag*
Heidrun Mayer,
Projekt- und Studien-
leiterin PAPILIO
Ursula Bütke,
Landkreis Schaumburg,
Jugendamt

Handlungsfeld
Schule

Forum 6N
PaC-Prävention als
Chance / Schulbezogene
Gewaltprävention im
Verbund
*Wiederholung des Forums
vom Vormittag*
Susanne Paul, Landes-
kriminalamt Niedersachsen
Monika Harms, Nds.
Landesschulbehörde,
Abt. Hannover

Forum 7N
Erwachsen werden – ein
Seminar von Lions Quest

Heinz-Dieter Ulrich,
Trainer Lions Quest,
Schulleiter
Heinz Panzner,
Vorsitzender Lions Quest
Deutschland

Forum 8N
Mit psychischer Gesund-
heit gute Schule machen

Birgit Nieskens,
Britta Michaelsen-Gärtner,
Zentrum für angewandete
Gesundheitswissen-
schaften, Leuphana
Universität Lüneburg

Handlungsfeld
Freizeit /
Soziales Umfeld

Forum 9N
SPRINT
(Gesundheitsförderung
für soziale benach-
teiligte Jugendliche)

Karin Hilgendorf
Uwe Wolf
Jugendhilfe
Göttingen e.V.

Forum 10N
E.R.N.S.T – ein
Handbuch zum
Thema sexuelle
Gewalt

Birgit Kohlhofer,
Regina Neu,
KARUNA e.V. Berlin,
Projekt „Zwischenland“

Forum 11N
Musik in Hainholz

Morena Piro,
Musikzentrum
Hannover

Arbeit mit sexualisiert grenzverletzenden Jungen und männlichen Jugendlichen Forum 1V

Fast täglich lesen wir in der Presse von sexuell grenzverletzenden Handlungen. Täter sind in der Regel Männer und vermehrt männliche Jugendliche. Statistiken aus den letzten Jahren geben einen Eindruck von justizbekannten Fällen, die Dunkelziffer dürfte auch hier weit größer sein.

Das Männerbüro Hannover arbeitet seit 1997 zum Thema Sexuelle Grenzverletzungen – mit männlichen Tätern und, in einer separaten Einrichtung, mit männlichen Opfern sexualisierter Gewalt. Täterarbeit ist eine beraterisch therapeutische Arbeit, die weitere sexualisierte Gewalttaten verhindern und zum Opferschutz beitragen soll. In der Einzel- und Gruppenarbeit sollen Selbstkontrolle und Verantwortungsübernahme erlernt werden.

Seit Januar 2006 existiert eine Arbeitsgruppe des Fachbereichs Jugend und Familie der LH-Hannover, die sich aufgrund eines Auftrages der Politik mit o.g. Problematik auseinandersetzt und nach Lösungen sucht. Nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund von Kindeswohlgefährdung und Genderaspekten.

Ergebnisse und aktueller Stand der Arbeit sind Vernetzung und Kooperation von beteiligten Institutionen, ein inzwischen abgeschlossenes Modellprojekt der sexualpädagogischen Arbeit mit Jugendlichen im Männerbüro Hannover und eine daran anschließende Grundfinanzierung für die weitere Arbeit zum Thema.

Im Workshop dargestellt und diskutiert werden Erfahrungen und Ergebnisse, Chancen und Grenzen dieser niedrigschwelligen Maßnahmen vor dem Hintergrund der Kooperation und Vernetzung der beteiligten Institutionen.

Klaus Eggerding, Geschäftsführer Männerbüro,
Gestalttherapeut, Psychotherapeut HPG

Axel Buchholz, Projektleiter Sexualisierte Gewalt,
Männerbüro Hannover, Dipl.-Soz. Pädagoge



Law & Order

Forum 2V

Das Kriminalpädagogische Gerichtsprojekt ist eine interdisziplinäre Gruppenbehandlungsmaßnahme der Abteilung II des Offenen Jugendvollzugs Göttingen in der JVA Rosdorf. Das Projekt ist als eine Lernplattform konzipiert, auf der eigenes Verhalten reflektiert und neue Verhaltensweisen ausprobiert werden sollen.

Zehn junge Inhaftierte mit einer längeren Haftstrafe (mindestens 12 Monate) können an diesem Projekt teilnehmen. Die vielen Mitarbeiter (Richter, Staatsanwalt, Rechtsanwalt, Jurastudenten, Pädagogen, Justizvollzugsbedienstete u. Psychologen) ermöglichen ein umfassendes Programm, durch das erreicht werden soll, dass die Inhaftierten ein neues und angemessenes Verständnis von Recht, Unrecht und Gerechtigkeit entwickeln, eigenes Handeln selbstkritisch reflektieren und neue Handlungsweisen erlernen.

Das Projekt umfasst:

- Gerichtsbesuche
- Einzel- u. Gruppengespräche
- Themenabende (Rechtskunde, Rechtsphilosophie)
- Arbeitsblätter („Recht u. Gerechtigkeit“)
- Wissensvermittlung durch Fachpersonal
- Vortrag vom Opferhilfebüro
- Erarbeiten und Proben des Rollenspiels
- Fiktive Gerichtsverhandlung im Amtsgericht
- Reale Gerichtsverhandlung in der JVA

Das Projekt wird zurzeit wissenschaftlich untersucht. Im Rahmen einer Diplomarbeit soll festgestellt werden, ob durch die Teilnahme am Projekt Veränderungen im Verhalten und in der Einstellung der jungen Inhaftierten bewirkt werden.

Jürgen Holze, JVA Rosdorf, Abteilung Offener Jugendvollzug Göttingen

Kathrin Ohlemacher, Jugendrichterin, Vollstreckungsleiterin

Marion Baptist, Jurastudentin

Dr. Bettina Reinhold-Hurley, Psychologin



„Starke Eltern, starke Kinder“

Forum **3V**

Der Deutsche Kinderschutzbund bietet seit Jahren bundesweit erfolgreich die Elternkurse Starke Eltern – Starke Kinder® an. In Niedersachsen sind inzwischen mehr als 650 Elternkursleitungen vom niedersächsischen Landesverband des Kinderschutzbundes ausgebildet worden. In mehr als 100 Orten werden die Kurse durchgeführt. Veranstalter sind neben den Orts- und Kreisverbänden des Kinderschutzbundes auch andere freie Trägervereine, Bildungseinrichtungen, Kindertagesstätten u.ä.. Die Erziehungskompetenz von Müttern und Vätern bildet die Grundlage des Konzeptes. An Hand des Modells der „anleitenden Erziehung“ werden Eltern in ihrem Erziehungsprozess begleitet. Es gilt:

- Eltern nehmen ihre Erziehungsverantwortung wahr.
- Eltern achten die Rechte ihrer Kinder.
- Eltern und Kinder lernen voneinander.

Erziehung ist auch ein Schlüssel zur Integration. Deshalb soll der Kurs **allen** Eltern zugänglich sein. Aus diesem Grund wird der Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder®“ auch in anderen Sprachen angeboten. Der Deutsche Kinderschutzbund Landesverband Bayern hat den Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder®“ für türkischsprachige Eltern in türkischer Sprache entwickelt. Hierfür speziell ausgebildete türkischsprachige Pädagoginnen und Pädagogen führen diese Kurse durch. Das Kurshandbuch wurde entsprechend der kulturellen Besonderheiten dieser Zielgruppe übersetzt. Das Angebot ist bereits wissenschaftlich evaluiert worden. Die Ergebnisse der Studie sowie eine Auswertung der Praxiserfahrungen werden präsentiert. Auch die Weiterentwicklung der Elternkurse in Niedersachsen wird dargestellt.

Barbara Kreikenberg, Deutscher Kinderschutzbund,
Landesverband Niedersachsen e.V. Hannover

Familienaktivierung – ein Angebot aus dem Bereich der Familienhilfe

Forum **4V** und **4N**

Nach einer kurzen Einführung über die verschiedenen Angebote der Erziehungshilfe, unter besondere Berücksichtigung der Ambulanten Hilfen, wird an einem Praxisbeispiel verdeutlicht, wie sinnvoll und hilfreich dieses Angebot für Familien sein kann.

Die Familienaktivierung bietet eine gezielte Unterstützung aller Familienmitglieder bei der Problemanalyse, der gemeinsamen Erarbeitung von ressourcenorientierten Lösungsmöglichkeiten und der Umsetzung der erarbeiteten Perspektiven unter Berücksichtigung aller am Prozess beteiligten Personen (Familie, Jugendamt, Ärzte und Therapeuten, Kindergärten und Schulen, Vereine, Nachbarn und Freunde).

Ängste, Gewalt, Schulproblematik, Drogen, Kriminalität?
Familienaktivierung – eine Methode, um unter Berücksichtigung der individuellen Familiensituation einen Weg aus der Krise zu finden.

Birgit Bönig, Diplom Sozialpädagogin, Video-Home-Trainerin,
Systemische Familientherapeutin/-beraterin, Jugendhilfe
Bockenem



PAPILIO konkret – Inhalte, Maßnahmen, Umsetzung im Kindergarten

Forum **5V** und **5N**

PAPILIO ist ein Programm für Kindergärten zur Primärprävention von Verhaltensproblemen und zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenz – ein Beitrag zur Sucht- und Gewaltvorbeugung.

Verhaltensstörungen sind der zentrale Risikofaktor für Sucht und Gewalt im Jugendalter. Dieser kann durch die Förderung von Schutzfaktoren bereits im Kindergarten reduziert werden. PAPILIO setzt auf drei Ebenen an, um ErzieherInnen, Kinder von 3-7 Jahren und Eltern zu erreichen. Die ErzieherIn steht als ExperteIn im Mittelpunkt, führt die Maßnahmen dauerhaft wiederkehrend durch und bezieht die Eltern mit ein. Mit den kindorientierten Maßnahmen „Paula und die Kistenkobelde“, „Spielzeug-macht-Ferien-Tag“ und „Meins-deins-unser-Spiel“ bauen die Kinder ihre soziale und emotionale Kompetenz aus. Die ErzieherInnen-Fortbildung erfolgt durch zertifizierte TrainerInnen.

Entwicklungspsychologische Erkenntnisse bilden die Basis des Programms, das gemeinsam mit Universitäten entwickelt und evaluiert wurde. Im Workshop geht es um die Inhalte und Ziele von PAPILIO und dessen praktische Umsetzung im Kindergarten.

Heidrun Mayer, seit 2002 Projekt- und Studienleitung im Projekt PAPILIO, beim gemeinnützigen beta Institut in Augsburg

Ursula Bütthe, Landkreis Schaumburg, Jugendamt

Rucksack – ein Konzept zur Elternbildung und Sprachförderung im Elementarbereich

Forum **6V**

Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund, Elternbildung und -aktivierung und Einrichtungsentwicklung – Bausteine, die im Rucksackprogramm eng miteinander verbunden und verzahnt sind.

Qualifizierte und begleitete Elternbegleiterinnen aus dem direkten Umfeld der Kindertagesstätte und ebenfalls mit Migrationshintergrund leiten andere Eltern im Umgang mit den muttersprachlichen Rucksack-Materialien an. Die Themen der Materialien werden parallel von den Erzieherinnen der Kindertagesstätte aufgegriffen und bearbeitet, eine enge Zusammenarbeit von Kindertagesstätte, Eltern und Einrichtungen aus dem Stadtteil ermöglicht den Raum für neue Ideen und Möglichkeiten.

„Alleine ist jeder an seiner Grenze“ – alle Beteiligten des Bildungsprozesses der Kinder bringen ihre Ressourcen und Kompetenzen mit ein, eine andere Kultur des Miteinanders in der Kindertagesstätte, dem Stadtteil und in der Elternschaft kann erreicht werden.

Die LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V. ist seit 2005 als Koordinations- und Beratungsstelle für das von der regionalen Arbeitsgemeinschaft für Zuwandererfamilien in Essen entwickelte Rucksack-Programm tätig.

Johanna Nolte, Dipl.-Sozialpäd., Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.



PaC – Prävention als Chance/

Forum **7V** und **6N**

Schulbezogene Gewaltprävention im Verbund

Die Rahmenkonzeption des Programmes kombiniert bewährte Bausteine aus den Bereichen „Sozialtraining“, „Intervention“ und „Einzelfallhilfe“ für Verbundstandorte, die zumindest Kitas, Schulen und Kommune beteiligen.

www.pac-programm.de

Monika Harms, Beauftragte für Gewaltprävention der
Landesschulbehörde, Standort Hannover

Susanne Paul, Landeskriminalamt Niedersachsen,
Zentralstelle für polizeiliche Prävention & Jugendsachen

Das Buddy-Projekt

Forum **8V**

Das Ziel des Buddy-Projekts („Buddy“ = engl. für Kumpel) ist es, eine veränderte Umgangs-, Lehr- und Lernkultur in Schulen zu entwickeln und Schüler stark zu machen. Es gibt Schüler, die sich als Buddys engagieren, die Möglichkeit, soziale Kompetenzen zu entwickeln, die sie für ihren persönlichen und beruflichen Lebensweg brauchen. So fördert das Buddy-Projekt eine Lernkultur, die sich an den Bedürfnissen der Schüler orientiert. Es trägt dazu bei, in Schulen ein verantwortungsvolles Miteinander von Lehrern und Schülern zu etablieren. In dieser Atmosphäre werden die Fähigkeiten und Erfahrungen von Kindern, Jugendlichen und der sie begleitenden Erwachsenen ernst genommen und genutzt.

Der Prozess des „Lehrens“ und des „Lernens“ in der Schule wird durch das Buddy-Projekt nachhaltig verändert. Der Lehrer ist für seine Schüler Begleiter und Berater im Sinne eines Coachs. Insgesamt trägt das Buddy-Projekt dazu bei, dass Schulen viel mehr leisten als bloße Wissensvermittlung. Schüler können Unterricht und Schule aktiv mitgestalten. Die Evaluationsergebnisse der Buddy-Schulen in Niedersachsen belegen die große Wirksamkeit des Konzeptes.

Der buddy E.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, das erfolgreiche Buddy-Projekt für weiterführende Schulen nun auch Grundschulen anzubieten. Hierfür laufen im Regierungsbezirk Detmold und in Düsseldorf die bundesweit ersten Modellprojekte.

Roman R. Rüdiger, Geschäftsführender Vorstand buddy E.V.



Alternative Sport

Forum 9V

Ein Gemeinschaftsprogramm der Polizeidirektion Braunschweig, der Staatsanwaltschaft Braunschweig und der Landesschulbehörde Braunschweig.

„Alternative Sport“ ist ein strukturiertes Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche gegen Jugendgewalt. Durch flexible, kostenlose Sportprojekte vor Ort wird der Zielgruppe eine Alternative zum „Rumhängen“ angeboten. Die niederschweligen Angebote auf kommunaler Ebene ermöglichen Kindern und Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitgestaltung und können hierdurch einen effektiven Beitrag zur Gewaltprävention leisten.

Das Ziel ist, delinquente Kinder und Jugendliche oder Kinder und Jugendliche aus Problembereichen über ein Sportangebot in soziale Gesellschaftsstrukturen einzubinden.

Wesentliche Vorzüge des Programms sind die Flexibilität sowie die problemlose Einbindung von Netzwerkpartnern aus allen Gesellschaftsbereichen. Durch die Bündelung von Ressourcen ergeben sich Synergieeffekte beim Einsatz von Personal, Material und Finanzen.

Im Workshop werden die Entwicklung des Programms und die aktuellen Erfahrungen an praktischen Beispielen vorgestellt. Gleichzeitig wird die Möglichkeit zur fachlichen Diskussion über das Programm „Alternative Sport“ geboten.

KHK Henning Pülm, KHK'in Andrea Haase,
Polizeidirektion Braunschweig

MOVE: Motivierende Kurzintervention bei Drogen konsumierenden Jugendlichen

Forum 10V

Für viele Jugendliche gehört es heute zu ihrem Alltag, sowohl legale als auch illegale Drogen zu konsumieren. Die „Motivierende Kurzintervention“ ist eine erfolgreiche Methode, mit Mädchen und Jungen über deren riskantes Verhalten ins Gespräch zu kommen und sie zu Verhaltensänderungen anzuregen. MOVE kann als Kurzintervention in Schulen und Jugendeinrichtungen unkompliziert und spontan angewendet werden kann.

Grundlagen der Gesprächsmethode und eine Übung daraus werden in dem Workshop vorgestellt.

Traudel Schlieckau, Referentin für Suchtprävention,
Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen



Go Willi!Forum **11V**

Seit der Fußball WM 2006 ist der Wilhelmsplatz zu einem wichtigen Treffpunkt junger Menschen in der Göttinger Innenstadt avanciert. Obwohl der überwiegende Teil der jungen Menschen sich friedlich verhält, kommt es bei der Stadt Göttingen und bei der Polizei zu regelmäßigen Beschwerden von Anwohner/innen über Ruhestörungen, Vandalismus, etc. Erhöhter Alkoholkonsum und Rivalitäten einzelner Jugendgruppen begünstigen zudem ein teilweise aggressives Klima und führen regelmäßig auch zu verbalen und körperlichen Auseinandersetzungen. Mit Streetwork und aufsuchender Arbeit wird Kontakt zu den Jugendlichen auf dem Wilhelmsplatz hergestellt.

Ziel ist es, die bestehenden Präventionsangebote mit aktiver Netzwerkarbeit frühzeitiger einzuleiten/zu verhängen und institutionelle Lücken zu identifizieren und zu schließen. Das Projekt „Go Willi“ soll neben den bestehenden Ordnungsmaßnahmen mittel- bis langfristig zu einem Rückgang an gewalttätigen Auseinandersetzungen unter Jugendlichen in der Göttinger Innenstadt beitragen.

Christian Hölscher, Jugendhilfe Göttingen e.V.

BASIS (Begleitung Ambulant Stationär Integrativ Subjektiv)Forum **1N**

Das Projekt BASIS ist seit 2002 erfolgreicher Bestandteil der Arbeit im offenen Jugendvollzug der JVA Rosdorf. BASIS (Begleitung, Ambulant, Stationär, Integrativ, Subjektiv) trainiert auf der Grundlage einer gezielten, subjektorientierten Entlassungsplanung in einem gestuften Behandlungssystem die Entlassungssituation, bis hin zur realen Erprobung außerhalb des Vollzugs. Ein individuelles Netzwerk wird aufgebaut, durch das ein Ineinandergreifen der an der Eingliederung beteiligten Einrichtungen und Behörden herbeigeführt wird. Konkret geht es sowohl um die Begleitung der Entlassung als auch um den Aufbau eines Organisationssystems, das starre Zuständigkeitsregelungen aufhebt und die sachorientierte Zusammenarbeit verbessert.

BASIS wurde 2005 mit dem Deutschen Kriminalpräventionspreis ausgezeichnet.

Christine Stolze, Christel Waßmann,
JVA Rosdorf, Abteilung Offener Jugendvollzug Göttingen



Aspekte der Prävention mit Migranten

Forum **2N**

In Deutschland lebende Menschen mit einem Migrationshintergrund – Ausländer, eingebürgerte Ausländer und Spätaussiedler – sind deutlich stärker mit Gewaltkriminalität belastet als einheimische Deutsche.

Ob junge Zuwanderer nicht nur häufiger als Täter von Gewaltkriminalität auffallen als ihre einheimisch-deutschen Altersgenossen, sondern auch häufiger Opfer dieser Gewalt werden, ist unklar: In der Polizeilichen Kriminalstatistik wird die Staatsangehörigkeit von Opfern bislang nicht erfasst und die Forschungslage zum Viktimisierungsrisiko von Zuwanderern ist äußerst defizitär. Den vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN) durchgeführten Schülerbefragungen zufolge sind zugewanderte Jugendliche (insbesondere solche türkischer Nationalität) allerdings erheblich, nämlich zwei bis drei Mal häufiger als einheimische deutsche Jugendliche Opfer familiärer Gewalt geworden.

Junge Zuwanderer türkischer Herkunft müssen offensichtlich auch häufiger familiäre Gewalt beobachten und werden dadurch auch zu mittelbaren Opfern dieser Gewalt.

Für die Zielgruppe türkische Migranten wurde speziell die Kampagne „Hand in Hand – Gegen Gewalt! Für die Zukunft unserer Kinder“ initiiert. Ein wichtiger Baustein sind die TV-Spots im türkischen TV mit Prominenten, die sich zu einer gewaltfreien Erziehung äußern. Angesichts des noch fehlenden Vertrauens zwischen Migranten und der Polizei wird bewusst auf Identifikationspersonen aus der Lebenswelt der Migranten gesetzt.

Diese Kampagne sowie weitere Präventionsansätze zur Arbeit mit Migranten sollen vorgestellt und diskutiert werden.

Rita Salgmann, Landeskriminalamt Niedersachsen

Wellcome**Forum 3N**

Das Baby ist da, die Freude ist riesig – und nichts geht mehr! Mütter werden heute meist nach wenigen Tagen aus der Klinik entlassen. Zuhause beginnt – trotz aller Freude über das Neugeborene – der ganz normale Wahnsinn: das Baby schreit, das Geschwisterkind ist eifersüchtig, die Mutter bekommt keinen Schlaf und der Urlaub des Vaters ist viel zu schnell vorbei. Jetzt ist Hilfe nötig! Denn wer in dieser Zeit keine Unterstützung bekommt, kann schnell überfordert sein und zur Gefahr für das kindliche Wohl werden. Manch problematische Biographie hat ihre Wurzeln in diesen frühkindlichen Grenzsituationen.

wellcome ist ein primär präventives Angebot für Familien in den ersten Wochen und Monaten mit einem Neugeborenen. Ehrenamtliche unterstützen ca. zweimal wöchentlich für wenige Stunden ganz praktisch, damit Zeit zum Durchatmen bleibt und es nicht erst zur Überforderung kommt. Die wellcome-Koordinatorin vermittelt bei weiterem Bedarf an passende Angebote im Netzwerk.

Dass die Unterstützung durch wellcome, das Potential besitzt, als Maßnahme zur Prävention von Gewalt gegen Kleinstkinder zu fungieren, belegte die Universität Kiel im Jahr 2006 mittels einer Evaluation. Wer genaueres über das Angebot „wellcome“ erfahren und über eine sinnvolle Vernetzung mit anderen Hilfen diskutieren möchte, ist im Workshop herzlich willkommen!

Franziska Holfert, Ass. Bundeskoordination

Kerstina Peck, Koordination Landkreis Lüneburg

**Familienaktivierung –
ein Angebot aus dem Bereich der
Familienhilfe**
Forum 4N

Siehe Seite 10 **4V**

**PAPILIO konkret – Inhalte,
Maßnahmen, Umsetzung im Kindergarten**
Forum 5N

Siehe Seite 11 **5V**

**PaC – Prävention als Chance/
Schulbezogene Gewaltprävention im Verbund**
Forum 6N

Siehe Seite 12 **7V**

„Erwachsen werden“ – ein Seminar von Lions-Quest

Forum 7N

Zielgruppe:

Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufe I aller Schulformen

In einem sehr praxisorientierten Seminar sollen Lehrerinnen und Lehrer aller Fachrichtungen mit den Zielen und Inhalten des Lebenskompetenztrainings „Erwachsen werden“ vertraut gemacht werden.

Seit dem Jahr 1997 gibt es in Deutschland mit „Erwachsen werden“ ein Programm, welches im Rahmen eines gemeinnützigen Vereins von den Lions-Clubs als weltgrößter Service-Organisation unterstützt wird. Dieses Programm, welches seit dem Frühjahr 2007 in der 3. Ausgabe eingesetzt wird und schon über 50 000 Lehrerinnen und Lehrer in Deutschland erreicht hat, gab viele Impulse für nachfolgende Programme im Bereich der unspezifischen Prävention. Es ist in Deutschland das einzige wissenschaftlich begleitete und mehrfach evaluierte Präventionsprogramm (Professor Hurrelmann, Bielefeld) und weltweit verbreitet.

In der Anwendung richtet sich das Programm an Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren, denen Lebenskompetenz (life-skills) im Rahmen des sozialen Lernens durch handlungsorientierte Erlebnispädagogik vermittelt werden soll.

Die Stärkung psychosozialer Kompetenzen ist Inhalt des Programms „Erwachsen werden“.

Wer gelernt hat, sein Leben selbst zu gestalten, die Verantwortung für dein Handeln zu übernehmen, Probleme zu bewältigen und Konflikte zu lösen, wer mit den eigenen Gefühlen ebenso wie mit denen anderer Menschen umzugehen versteht, der wird auch für Drogen und alle Formen der Sucht weniger empfänglich sein als derjenige, der psychisch und sozial weniger gefestigt ist.

Während des Seminars wird den Lehrerinnen und Lehrern ein Handbuch mit einer Fülle von ausgearbeiteten Unterrichtsbeispielen zu den u.a. Themenkreisen (einschl. einer CD mit Kopiervorlagen) ausgegeben:

- Ich und meine (neue) Gruppe
- Stärkung des Selbstvertrauens
- Mit Gefühlen umgehen
- Die Beziehungen zu meinen Freunden
- Mein Zuhause
- Ich entscheide für mich selbst
- Ich weiß, was ich will

Diese sieben Teile des Programms bauen aufeinander auf, können und sollen aber auch als „Ideenkiste“ je nach Klassensituation und Entwicklungsstand der Schüler und Schülerinnen flexibel angewandt werden. Gleichzeitig bieten die verschiedenen Themen zahlreiche Anlässe, das Elternhaus und das soziale Umfeld der Jugendlichen einzubeziehen.

Heinz-Dieter Ulrich, Trainer Lions Quest, Schulleiter

Heinz Panzner, Vorsitzender Lions Quest Deutschland



Mit psychischer Gesundheit gute Schule machen

Forum 8N

Im Workshop wird mit MindMatters ein umfassendes Programm für Schulen vorgestellt, das im Rahmen des Konzepts der guten gesunden Schule zur Förderung der psychischen Gesundheit von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften beiträgt und damit die Arbeits- und Lernbedingungen gerade auch für verhaltensauffällige, mit psychischen Problemen belastete Schülerinnen und Schüler verbessert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten einen Einblick in das Programm und die Materialien.

Der Schwerpunkt des Workshops liegt in der Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsheft „Mobbing? Nicht in unserer Schule!“. Neben dem Kennenlernen des Materials und der Erprobung einzelner Übungen geht es in der Diskussion mit den Teilnehmenden um die zentrale Frage, wie die Förderung der psychischen Gesundheit mithilfe von MindMatters nachhaltig in der Schulkultur verankert werden kann.

Birgit Nieskens, Britta Michaelsen-Gärtner,
Zentrum für angewandete Gesundheitswissenschaften,
Leuphana Universität Lüneburg

SPRINT – Gesundheitsförderung für sozial benachteiligte Jugendliche

Forum 9N

Die Auswirkungen ungleicher sozialer Bedingungen auf die Gesundheit sind bereits im Kindes- und Jugendalter erkennbar und belegen die Dringlichkeit von Gesundheitsförderung. Vor allem alters- und alltagsbezogene Ansätze müssen vor diesem Hintergrund weiter entwickelt und stärker in die pädagogische Arbeit mit jungen Menschen integriert werden. Ressourcen- und lebensweltorientierte Angebote sind notwendig, um perspektivisch gleichberechtigte Gesundheitschancen zu schaffen bzw. unterstützen zu können.

Das Projekt SPRINT vermittelt praktisches und theoretisches Wissen zu den Themenbereichen Ernährung, Sucht, soziale Beziehungen und Sexualität für sozial benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene. Gemeinschaftserlebnisse, soziales Lernen, Freude an Bewegung und Raum zur Selbsterfahrung bilden die Basis der gesundheitsfördernden Arbeit. Sport/Fitness, Entspannung, Konflikttraining und erlebnispädagogische Einheiten sind Bestandteile der Maßnahme. Ziel ist es, gesundheitsbewusstes Handeln zu entwickeln, zu erhalten und zu fördern.

SPRINT ist ein Projekt der Jugendhilfe Göttingen und richtet sich an Jugendliche aus verschiedenen Institutionen (Offener Jugendvollzug, Schulen, Bildungsträgern und offene Jugendarbeit).

Karin Hilgendorf, Uwe Wolf,
Jugendhilfe Göttingen e.V.



E.R.N.S.T. – ein Handbuch zum Thema sexuelle Gewalt

Forum **10N**

Erkennen von Anzeichen sexueller Gewalt
Ruhe bewahren
Nachfragen
Sicherheit herstellen
Täter stoppen & Opfer schützen

Opfern sexueller Gewalt gerecht zu werden und gleichzeitig angemessene Täter- und Präventionsarbeit zu leisten – das erfordert viel Aufmerksamkeit und ein ständiges Ringen um Klarheit im pädagogisch-therapeutischen Alltag. Dass sich die Mühe lohnt, haben die AutorInnen dieses Handbuches in der eigenen Praxis belegen können.

Wir möchten einen kleinen Einblick in das Handbuch E.R.N.S.T. geben. Das Buch bietet umfangreiche Wissensvermittlung über das **Erkennen sexueller Gewalt**, den **konkreten fachlichen Umgang** damit und die gesetzlichen Vorschriften. Der ausführliche Materialteil enthält **Frage- und Arbeitsbögen** für die individuelle Selbstschulung, für die Nutzung in der kollegialen Fortbildung in Betreuungseinrichtungen und die Arbeit mit Jugendlichen.

Ebenso möchten wir kurz unser Fortbildungsangebot dazu vorstellen. Ziele sind die Vermittlung von fundierten Fachinformationen, die grundlegende Sensibilisierung für das Thema, die Entwicklung einer Haltung zum Umgang mit sexueller Gewalt und ihrer Entstehungsmöglichkeiten, das Erlernen von Methoden und das Kennen und Anwenden von Arbeitsmaterialien.

Mädchen und Jungen haben ein Anrecht darauf, vor sexuellen Übergriffen geschützt zu werden. Für Einrichtungen der Jugendhilfe muss dies oberste Priorität haben. Angesichts des heutigen Wissens über sexuellen Missbrauch in Institutionen verstößt eine Nichtbeachtung des Themas gegen die sozialpädagogische Sorgfaltspflicht. Dem Buch wünsche ich deshalb eine möglichst weite Verbreitung. (Aus dem Vorwort von Dr. Dirk Bange)

Birgit Kohlhofer, Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Systemische Supervisorin (SG), Leitung einer Drogentherapieeinrichtung in Berlin,
 Schwerpunkte: (sexuelle) Gewalt, Jugenddelinquenz, Jugendliche Drogenabhängigkeit und ihre Komorbidität, Sucht bei Erwachsenen, sexueller Missbrauch

Regina Neu, Pädagogisch-therapeutische Mitarbeiterin Drogentherapieeinrichtung für Jugendliche, Sozialtherapeutin in der Betreuung und Behandlung von sexuell aggressiven Kindern und Jugendlichen in Berlin,
 Schwerpunkte: Erwachsenen- und Jugendsuchthilfe, offene Jugendarbeit, Arbeit mit straffälligen und gewaltbereiten Jugendlichen sowie Opfer von sexueller Gewalt

Musik in Hainholz

Forum 11N

Das Projekt „Musik in Hainholz“ musikalisiert einen ganzen Stadtteil: vom Freibad über den Kulturtreff, vom Kleinkind bis zu den SeniorInnen, vom Kleingartenverein über den Kirchenchor bis zum italienischen Restaurant – beteiligen können sich alle Unternehmen, Einrichtungen, Vereine und Menschen im Hannoverschen Stadtteil Hainholz. Von Januar 2006 bis Ende 2011 werden musikalische Projekte initiiert, die auf die Bedürfnisse der Hainhölzer BürgerInnen eingehen – unabhängig von Nationalität und Alter.

Ziel ist eine musikalische Breitenförderung, eine Förderung der Schlüsselkompetenzen der Beteiligten und somit eine positive Auswirkung auf das Sozialverhalten und Lernverhalten der TeilnehmerInnen. Das Modellprojekt „Musik in Hainholz“ ist zu gleichen Teilen ein Musik-, Bildungs- und Sozialprojekt. Musik ist in diesem Projekt der Schlüssel zu den musikpädagogischen Zielen, zur ästhetischen Wahrnehmung, zur kulturellen Bildung, aber auch zur Aneignung von sozialen Kompetenzen.

Die Idee und das Konzept zum Projekt entstanden im Rahmen des regionalen Bildungsnetzwerks FLUXUS in der Werkstatt Musik und Bewegung im MusikZentrum Hannover. Die Träger sind das MusikZentrum Hannover, die Landeshauptstadt Hannover und die Bürgerstiftung Hannover. Die Umsetzung erfolgt gemeinsam mit unterschiedlichsten Partnern aus dem Bereich Musik.

Morena Piro, Musikzentrum Hannover



Anmeldung

Bitte melden Sie sich bis zum 20.10.2008 **online** über unsere Homepage (**www.lpr.niedersachsen.de**) an. Die Teilnahmebescheinigung sowie eine Quittung über die Tagungsgebühr erhalten Sie am Veranstaltungstag.

Wir erheben einen Veranstaltungs- und Verpflegungsbeitrag in Höhe von 25,00 Euro (Studierende und Auszubildende 15,00 Euro). Bitte überweisen Sie Ihren Beitrag vorab. Alle Informationen zur Überweisung erhalten Sie per email mit der elektronischen Anmeldebestätigung.

Mehr Infos

Landespräventionsrat Niedersachsen

Christiane Klages

Tel. 0511 120-52 55

Fax 0511 120-99 52 55

christiane.klages@mj.niedersachsen.de

Veranstaltungsort

Die Veranstaltung findet im **Hannover Congress Centrum** statt.

Anschrift:

Theodor-Heuss-Platz 1-3

30175 Hannover

Anfahrtsbeschreibung, Hinweise zur Anreise:

www.hcc.de





Landespräventionsrat
Niedersachsen

GESELLSCHAFT MACHT PRÄVENTION

